



Seminar für das Lehramt  
an Gymnasien und Gesamtschulen

## Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch am

### 1. Datenvorspann

**Name:**

**Fach:** Sport

**Lerngruppe:** 5c (27 S, w)

**Zeit:** 11.45- 13.20 Uhr

**Ort:**

**Fachseminarleiter:**

**Hauptseminarleiter:**

**Ausbildungslehrerin:**

**Schulleiterin:**

### 2. Entscheidungsteil

#### Thema des Unterrichtsvorhabens

Einführung und Förderung von technischen und taktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Basketball zur Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit

#### Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektiven: Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen (D), Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen (E)

Ergänzende Pädagogische Perspektive: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern (A)

Leitender Inhaltsbereich: Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (7)

**Thema der Stunde** Selbstständige Erarbeitung des Druckpasses im Basketball mit Hilfe des Parteiballspiels unter besonderer Berücksichtigung der Passschnelligkeit zur Verbesserung des Spielflusses

#### Kernanliegen

Die Schülerinnen erarbeiten in Kleingruppen die Druckpasstechnik, die sie in Übungsformen und im Parteiballspiel anwenden, um ihre Passschnelligkeit und die sich daraus ergebene Spielqualität zu verbessern.

### 3. Verlaufsübersicht

Phase	Unterrichtsinhalt	Organisation/ Kommentar
Einstieg	Begrüßung und Vorstellen des Besuchs Bekanntgabe des Stundenthemas	Sitzkreis Transparenz für die S
Erwärmen	Parteiball auf zwei Feldern eines Hallendrittels, die mit Bänken abgetrennt sind. Die Mannschaftseinteilung erfolgt durch Abzählen.	Motorische Einstimmung, Aktivieren von Vorwissen (Wiederholen), Einleitung der Problematisierung Diese Form der Mannschaftseinteilung erfolgt aus zeitökonomischen Gründen
Problematisierung	<p>„<i>Ich habe gesehen, dass viele Pässe zu euren Mitspielern noch nicht ankommen, woran liegt das?</i>“</p> <p><u>Erwartete Antworten:</u> Zu kurz, mit einer Hand, zu niedrig, zu langsam, fangen, durch „Klumpenbildung“ nicht möglich</p> <p>„<i>Wir beschäftigen uns heute also damit, das Spiel durch eure Passtechnik zu verbessern, damit ihr mehr Punkte erzielen könnt. Also brauchen wir eine Passtechnik!</i>“</p> <p>Demonstration der häufig aufgetretenen Passform einer S, an der die Kriterien einer „guten“ Passtechnik erarbeitet werden.</p> <p>Aufstellung von <b>Kriterien</b> auf der Flipchart:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Mit beiden Händen, auf Brusthöhe</li> <li>2) schnell,</li> <li>3) gerade Linie (Flugbahn)</li> </ol> <p>„<i>Die Technik, die ihr anhand dieser Kriterien erarbeitet, nennt sich Druckpass</i>“</p> <p>„<i>Wenn ihr alle Kriterien erfüllt, was passiert dann nicht mehr im Spiel?</i>“</p> <p><u>Erwartete Antworten:</u> Bälle werden nicht mehr abgefangen, man ist schneller als der Gegenspieler, es bilden sich keine „Klumpen“ mehr</p>	<p>Herausstellen des Problems und Suchen nach einer Problemlösung</p> <p>→ manschaftstaktische Verhaltensweisen reichen allein nicht aus, um viele Punkte zu erzielen → es sind auch individuelle Techniken erforderlich</p> <p>Aus „Falschem“ wird „Richtiges“ abgeleitet <u>Zentrales Problem: Überkopfpässe</u> → langes Ausholen, unsichere Ballhaltung (man sieht den Ball nicht) → gibt den Gegenspielern Zeit für die Deckung</p> <p>Durch Anschreiben der Kriterien auf der Flipchart haben die S eine visuelle Orientierung zur Aufgabe</p>
Erarbeitung	Aufteilung in 4er Gruppen.	Die Organisationsform fördert das selbstständige

	<p><u>Arbeitsauftrag:</u> Entwickelt eine Technik, wie der Ball unter Berücksichtigung der drei Kriterien gepasst werden muss. Zwei S sollen die Technik präsentieren und alle beschreiben können!</p>	<p>Arbeiten. Die Vorgabe von Kriterien schränkt die Bewegungsbeschreibung auf rein körperliche Merkmale ein (didaktische Reduktion).</p>
Präsentation/ Kogn. Phase	<p>Demonstration von ein bis zwei Gruppen Zusammentragen der Technikmerkmale:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Hände hinter dem Ball (W → Finger zeigen nach oben, Daumen zueinander), Ellenbogen zeigen locker nach außen,</li> <li>2) Kraftvolle Streckung der Arme und Abklappen des Handgelenks (Daumen zeigen nach unten, Finger zur Seite)</li> <li>3) Verlagerung des Körpergewichts</li> </ol>	<p>Motorische und Kognitive Durchdringung der Technik L fragt ggf. gezielt nach (leitend) Die Vorgehensweise fördert die Formulierung/ Verbalisierung und technisch saubere Ausführung von Bewegungen.</p>
Üben	<p>Üben der Technik in Gassenaufstellung in Gruppen (2 S üben, 2 S verbessern)</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zupassen durch einen Reifen in Brusthöhe</li> <li>2. Mindestens 5 saubere Pässe hintereinander von jedem</li> <li>3. Wer schafft zuerst 15 Pässe?</li> <li>4. Wie viele Pässe schafft ihr in 30 Sekunden/ 1 Minute?</li> </ol> <p>Nach jeder Übung wechseln die Paare</p>	<p>Durch das Verbessern internalisieren die S die Bewegung besonders kognitiv, durch das Üben motorisch. In der ersten Übungsform wird die richtige Bewegung provoziert und die S können ohne Druckbedingungen ihre Konzentration auf die reine Bewegung lenken. Die weiteren Übungsformen dienen dazu, das Leisten zu erfahren, verstehen und einzuschätzen (durch steigende Druckbedingungen)</p>
Anwendung	<p>Partieballspiel in den ursprünglichen Mannschaften mit ausschließlicher Verwendung des Druckpasses Häufiger Eingriff der L zur Verbesserung des Spiels</p>	<p>Umsetzen des Erlernten zur Reflexion des Anfangsproblems Damit Druckpässe das Spiel verbessern, muss die Passabgabe schnell erfolgen. Darauf wird der Schwerpunkt der Beobachtung liegen.</p>
Abschluss	<p>Reflexion über den Lernfortschritt, mögliche Schwierigkeiten und Veränderungen sowie die Weiterarbeit: Hat sich das Spiel durch den Druckpass jetzt verbessert? Wo gab es Probleme? Wie machen wir jetzt weiter?</p>	<p>Schaffung von Transparenz über die Lernprogression und den Sinnzusammenhang</p>

## 4. Begründungsteil

### Didaktisch- methodischer Begründungszusammenhang

Die Klasse 5c wird seit den Osterferien von mir unterrichtet. Da das Unterrichtsvorhaben ohne Hospitationszeit begann, sind die Schülerinnen mir noch nicht namentlich bekannt. Problemfälle sind aber in den bisherigen Stunden nicht aufgefallen. Die Klasse hat pro Woche eine Doppel- und eine Einzelstunde Sportunterricht.

Das Unterrichtsvorhaben ist dem Inhaltsbereich 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“ der Richtlinien und Lehrpläne der Sekundarstufe I für Gymnasien zuzuordnen. Die gewählten pädagogischen Perspektiven beziehen sich auf die in den Richtlinien empfohlenen, wobei die Perspektiven D und E planungsleitend für das Unterrichtsvorhaben sind (vgl. RuL 2001, 98). Die Perspektive A findet nur indirekt Berücksichtigung, da sie thematisch nicht explizit die Planung der einzelnen Stunden beeinflusst, aber doch einen Rahmen für die Entwicklung einer allgemeinen Spielfähigkeit bildet. In Anbetracht der Tatsache, dass die Schülerinnen immer mit dem Vollbringen von Leistungen konfrontiert werden, sollten diese schon früh thematisiert und reflektiert werden. Basketball als Gegenstand einer Mannschaftssportart bietet sich dafür an, da die Schülerinnen „vielfältige, individuell angemessene Herausforderungen erhalten [können], Leistungen zu vollbringen und zu verbessern“ (RuL 2001, 37). Das Erkennen der Kombination von Einzel- und Gruppenleistung wie auch der Bedeutung der sozialen Spielkompetenz für ein gelingendes Spiel sind unverzichtbar für die Ausprägung einer allgemeinen Spielfähigkeit. Dabei können in der Jahrgangsstufe 5 „vielen in Sportspielen Unerfahrenen [] gerade vorbereitende Sportspiele besondere Chancen [eröffnen], spielbezogene Fertigkeiten und einfache taktische Grundlagen ohne Gruppendruck auszubilden“ (RuL 2001, 98). Die einzelnen Stundenthemen des Unterrichtsvorhabens sind zudem auf den schulinternen Lehrplan Sport ausgerichtet. In der Lernerfolgsüberprüfung wird unter anderem die Technik des Druckpasses geprüft.

Basketball ist eine Mannschaftssportart, die neben hohen koordinativen und konditionellen Leistungsfaktoren die Spielfähigkeit beinhaltet (BLS 2003, 6). Aus diesem Grund sind die Stunden des Unterrichtsvorhabens auch so konzipiert, dass sie neben einzelnen Techniken immer auch unterschiedliche Spielformen enthalten. Die wichtigsten Individualtechniken sind neben den Spielhandlungen das Passen, Fangen, auf Körbe werfen und Dribbeln (BLS 2003, 7). In den ersten Stunden wurde daher zunächst das Parteiballspiel eingeführt und anhand diesem das einfache Angriff- und Abwehrverhalten wie auch das Freilaufen thematisiert, um ein Spiel entstehen zu lassen. Spielhandlungen erfordern viel Übung und stehen deswegen

auch als motivationaler Charakter am Anfang des Unterrichtsvorhabens. Die heutige Stunde führt nun eine Passvariante, den Druckpass, ein, worauf in der folgenden Stunde weitere Passvarianten und das Fangen als notwendige Individualleistung für eine erfolgreiche Mannschaftsleistung behandelt werden. Der Druckpass bietet sich besonders für die Einführung an, da er die Bewegungsgrundlage für die weiteren Passvarianten bildet. In den beiden nächsten Stunden werden der Positionswurf als Korbwurftechnik, da der Korbwurf die basketballspezifische Zielhandlung ist und das Dribbeln eingeführt, da dieses für die Ballbeherrschung benötigt wird. Das Dribbeln als ein wichtiges Element des Basketballspiels steht so weit hinten, da die Schülerinnen zunächst auch ohne dieses erfolgreich spielen können. Es folgen noch weitere Übungsstunden vor der Lernerfolgsüberprüfung.

Die heutige Unterrichtsstunde stellt die dritte in diesem Unterrichtsvorhaben dar. Die Stunde ist problemorientiert aufgebaut, so dass zu jeder Zeit Transparenz über die Unterrichtsschritte in Bezug auf das Ziel herrschen sollte. Um Transparenz über das Problem zu erhalten, ist es in einer fünften Klasse notwendig, schon zu Beginn auf ein zentrales Problem didaktisch zu reduzieren. Ansonsten würden die Schülerinnen viele Probleme aus unterschiedlichen Bereichen benennen, die aus ihrer mangelnden Spielerfahrung resultieren. Selbst bei dieser Einschränkung könnte die Schwierigkeit auftreten, dass die Schülerinnen andere Faktoren für das Nichtgelingen von Pässen verantwortlich machen (z.B. Freilaufverhalten, nicht fangen können etc.). Die Lehrerin würde dann lenkend eingreifen, wie auch im Falle, dass Schülerinnen stark ausschweifend vom Thema abkommen. Dies soll schon vorweg dadurch verhindert werden, dass die Schülerinnen aufgefordert werden, nur mit einem Satz zu antworten. Das Aufstellen von Kriterien erfolgt anhand der Analyse eines Negativbeispiels. Dabei soll keine Schülerin bloßgestellt werden, sondern lediglich ein Demonstrationsobjekt für die allgemeinen Pässe darstellen. Dadurch werden zentrale Probleme den Schülerinnen besser veranschaulicht und sie können schneller zentrale Kriterien für einen „guten“ Pass ableiten. Das zentrale Problem der Schülerinnen beim Passen sind Überkopfpässe, die viel Zeit in Anspruch nehmen und leicht eroberbar sind (ungeschützt, nicht im Blickfeld). Dadurch haben die Gegenspieler viel Zeit zu decken und es bildet sich ein sogenannter „Klumpen“, der den Spielfluss behindert. Ein Pass steigert besonders dann die Erfolgssicherheit, wenn er mit beiden Händen vor der Brust, schnell und in einer geraden Flugbahn, die Voraussetzung für eine optimale Schnelligkeit ist, ausgeführt wird. Das unterrichtliche Vorgehen ist darauf hin ausgerichtet, dass die Schülerinnen Problematierungs-, Erarbeitungs- und Präsentationsphasen zugunsten der Förderung zur Selbstständigkeit irgendwann mal alleine leiten können. In der fünften

Klasse durchdringt jedoch noch eher leitendes Lehrverhalten die Phasen mit Elementen von selbstständigen Leistungen.

In der Erarbeitungsphase sollen die Schülerinnen ausprobieren und dann auch eine Technik entwickeln, die alle Kriterien berücksichtigt. Durch die Kriterien findet eine didaktische Reduktion auf rein körperliche Merkmale statt. Sollten die Schülerinnen den Pass auf einer anderen Höhe als der Brusthöhe ausführen und erarbeiten (z.B. seitlich), wird an der Stelle in einer kurzen eingeschobenen Reflexionsphase besprochen, warum dies nicht eindeutig zur Problemlösung beitragen kann (der Ball kann nicht so schnell fliegen, weil kein Druck ausgeübt werden kann und ermöglicht daher auch keine gerade Flugkurve). Die Schwierigkeit beim Druckpass besteht zum einen in den außen zu positionierenden Ellenbogen und zum anderen in der anschließenden Streckung mit Abklappen der Hände und Finger. Diese zentralen Merkmale sollen auch in den anschließenden Übungsformen beobachtet und korrigiert werden. Aufgrund der kognitiven Einschätzung der Klasse wird die Lehrperson in der Präsentationsphase ggf. Hinweise und lenkende Hilfestellungen geben. Die Übungsformen sind auf die pädagogischen Perspektiven ausgerichtet und enthalten Wettkampf-, Leistungs- und Verständigungsanforderungen. Diese Anlage nach steigenden Druckbedingungen legitimiert sich aufgrund dessen, dass Schnelligkeit als wesentliches Kriterium für den Spielfluss anzusehen ist. Durch steigende Herausforderungen bleiben die Schülerinnen motiviert, üben und vertiefen das Erarbeitete für die spätere Anwendung und haben eine hohe Bewegungsintensität. In der ersten Übungsform dient der Reifen als Hilfsmittel, der in Brusthöhe des Passgebers hochgehalten die richtige Bewegung provoziert. Anschließend wird die Umsetzung mit steigenden Druckbedingungen (mind. 5 Pässe) ohne Hilfsmittel durchgeführt. In der dritten Übungsform kommt vor allem der Zeitdruck, der auch im Spiel eine ganz entscheidende Rolle beim Passen spielt, hinzu und in der letzten Übungsform zusätzlich die Selbsteinschätzung der Fertigkeiten, die den Leistungsdruck erfahren lässt. Die Schülerinnen wechseln nach jeder Übungsform die Aufgaben (Beobachter- Ausführende), sodass sie auch immer wieder Erholungsphasen haben, in denen sie ihre Technik kognitiv reflektieren können. Nach der Übungsphase wird in einer Kurzreflexion die Veränderung der Druckpasstechnik bei größeren Passdistanzen angesprochen (mehr Druck, möglicherweise leichte Krümmung der Flugkurve). In der Anwendungsphase spielen alle Mannschaften wie in der Erwärmungsphase auf zwei Feldern. Nachteil ist dabei, dass die Lehrperson nicht auf beiden Feldern gleichzeitig agieren kann, jedoch wurde diese Entscheidung aufgrund der Bewegungszeit getroffen. Viele Schülerinnen würden ansonsten auf der Bank sitzen. Die Lehrperson wird daher zwischendurch die Feldseiten wechseln, so dass alle Mannschaften Rückmeldung erhalten. Zudem sollten „Inva-

liden“ ebenfalls auf die Anwendung des Druckpasses achten. Zudem wird in der Anwendungsphase des Druckpasses im Parteiballspiel, die zum Ziel der Stunde wesentlich beiträgt, die Lehrkraft sehr peniblen Wert darauf legen, dass wirklich nur Druckpässe ausgeführt werden. Durch die enormen Druckbedingungen ist die Erfüllung der Kriterien und der Technik sehr entscheidend für den Erfolg. Vor allem die Schnelligkeit als zentrales Kriterium muss in dieser Phase immer wieder reflektiert werden und die Schülerinnen dazu angeleitet werden, schnell zu handeln. Schwierigkeiten in dieser Phase können sich dadurch ergeben, dass durch mangelndes Freilaufen zum Beispiel schnelle Druckpässe nicht möglich sind. Je nach Situation ergeben sich unterschiedliche Reflexionsmöglichkeiten: wenn das Problem die fehlende Schnelligkeit des Passgebers war, wird reflektiert; lag das Problem bei den Mit-/ Gegenspielern, wird ebenfalls aber ggf. lediglich kurz reflektiert, da z.B. das Freilaufen schon mal Stundenthema war. Durch dieses Anwendungsspiel soll aber schon ein weiteres Problem herausgestellt werden, nämlich dass eine Passvariante nicht ausreicht, um ein Spiel zu spielen. Es gibt doch immer wieder Situationen, in denen Druckpässe nicht möglich sind, weil sich Mitspieler zu langsam freilaufen oder Gegenspieler zu schnell blockieren. Zudem wird wahrscheinlich in der Abschlussreflexion das Problem auftreten, dass einige Schüler besser fangen können als andere. Diese beiden Themen bilden dann den Ausgangspunkt für die beiden folgenden Unterrichtsstunden.

### **Literatur:**

Bayrische Landesstelle für den Schulsport (Hrsg.). (2003). Basketball aktuell. 1. Aufl. München: Schmid.

MSWF (Hrsg.).(2001). Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein- Westfalen. Sport. 1. Aufl. Frechen: Ritterbach.

## **Tafelbild**

### **Technik des Druckpasses**

#### **Kriterien:**

- Mit beiden Händen auf Brusthöhe
- Schnell
- ↓
- Gerade Linie (Flugbahn)